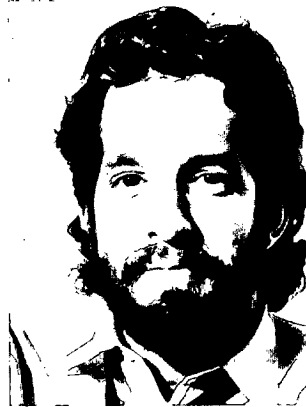


PERSONALIEN



Kenneth Cole, 32 (Photo r.), amerikanischer Schuhdesigner und -hersteller, verließ seinen Leisten und versucht nach dem Muster der „Band Aid“ für Afrika, Mitgefühl und Mittel für Aids-Kranke zu mobilisieren. Mit Hilfe der Modeindustrie und einer Werbeagentur trommelte der Schuhmacher neun Top-Modelle zusammen. Die posierten vor der Kamera der amerikanischen Photographin Annie Leibovitz ohne Gage, aber mit Kindern von Cole-Angestellten für den guten Zweck (Photo o.). Botschaft zum Bild: „Für die Zukunft unserer Kinder, unterstützt die amerikanische Aids-Forschung. Wie wir.“



David Lloyd Austin, 43 (Photo u.), bislang mäßig beschäftigter britischer Shakespeare-Schauspieler, verdankt Amerikas Muskelmann Sylvester Stallone eine verbesserte Auftragslage. Im vierten Teil des Boxer-Epos „Rocky“ spielt der Brite den sowjetischen Generalsekretär Michail Gorbatschow und überzeugt nicht zuletzt durch verblüffende Ähnlichkeit. Inzwischen wurde Au-

stin mit dem gleichen Part für eine kanadische Komödie und eine Show in Japan angeheuert. Trotz der großen Fluktuation unter den Gorbatschow-Vorgängern, glaubt Austin eine Weile im Geschäft zu bleiben: „Gott sei Dank ist Gorbatschow erst 55.“

Boris Becker, 18, Weltreisender in Tennis mit Wohnsitz in Monaco, beauftragte daheim seine Anwälte mit einem harten Return. Das Stuttgarter Touristikunternehmen „Hetzel Reisen“ hatte in seiner Rundfunkwerbung den Vornamen Boris untergebracht (Er: „Ich will surfen!“ Sprecher: „Hetzel liegt auf Ihrer Wellenlänge.“ Sie: „Ich will mit Boris Tennis spielen!“ Sprecher: „Bringen Sie Hetzel ins Spiel“). Den Rundfunkspot nahm eine Frankfurter Kanzlei in Beckers Namen Volley: „Angesichts des Bekanntheitsgrades unseres Mandanten sowie der Tatsache, daß das breite Publikum bereits die Nennung seines Vornamens im Zusammenhang mit Tennis mit seiner Person identifiziert, stellt dies eine unzulässige und rechtswidrige Namensbenutzung dar.“ Jeder weitere „Boris“, so drohten die Anwälte in einer Unterlassungserklärung, würde das Unternehmen eine Strafe von 10 000 Mark kosten.



Falk Schwarz, 45, Redakteur beim Kölner „Deutschlandfunk“, fiel auf einen Scherz seiner Bonner Studio-Kollegen herein. Die DLF-Leute übermittelten am vergangenen Donnerstag vor der Pressekonferenz des Bundeskanzlers eine Tonbandschleife in die Kölner Sendezentrale: „Die Pressekonferenz um 13 Uhr entfällt, da der Kanzler dem Aufruf des DGB gefolgt ist.“ Moderator Schwarz ließ die getürkte Nachricht aus Bonn in die Live-Sendung einspielen. Erst kurz vor der Pressekonferenz korrigierte der DLF-Mann den Irrtum: Der Kanzler demonstrierte nicht gegen die Änderung des Streikrechtsparagrafen 116 auf dem Bonner Münsterplatz, sondern halte wie geplant seine Pressekonferenz ab.

Jack Lang, 46, französischer Kulturminister, zieht mit weltweiter Unterstützung durch den Wahlkampf für die Parlamentswahlen am nächsten Wochenende. Zubin Mehta, Chef des New York Philharmonic Orchestra, organisierte eine einzigartige Wählerinitiative für Lang, und rund hundert Schriftsteller, Filmemacher, Modezaren, Schauspieler und Architekten wie Samuel Beckett, Ingmar Bergman, Volker Schlöndorff, Yves Saint-Laurent, Marcello Mastroianni und Oscar Niemeyer unterschrieben einen flammenden Appell: „Seit fünf Jahren erlebt Frankreich durch den Präsidenten und Jack Lang eine großartige kulturelle Entwicklung und genießt so großes internationales Prestige. Sorgen Sie dafür, daß es dabei bleibt!“ Lang-



Fans können ihre Vorliebe aber auch hautnah dokumentieren. 40 Prominente gaben auf einer Seidenbluse (Stückpreis: 250 Mark) eine handschriftliche Liebeserklärung ab: „J'aime Jack Lang“ – Ich liebe Jack Lang (Photo).